

# Weißstörche sind weiter im Aufwind

Jede Menge Storchennachwuchs gab es dieses Jahr. Derzeit sammeln sich die Tiere für den anstehenden Flug nach Süden.

VON JENNIFER KLEIN

**BEEDEN/ST. WENDEL** Beeden ist die „Storchenhauptstadt“ des Landes, könnte man sagen: Drei Brutpaare haben hier im Beedener Biotop ihre Heimat gefunden, drei von insgesamt elf Brutpaaren im Saarpfalz-Kreis. Zwei weitere sind in Wehenheim ansässig, je eins in Limbach, Reinheim, Einöd, Ingweiler, Altheim und Blieskastel, berichtet Christoph Braunberger von der Nabu-Storchen-AG. Und dicht dahinter folgt der Landkreis St. Wendel. Dort gibt es nach dieser Statistik fünf Brutpaare.

Dass sich die schwarz-weiß gefiederten Vögel hier im Kreis so wohlfühlen, liegt wohl auch daran, dass sie in den Bliesauen sozusagen einen üppig gedeckten Tisch vorfinden, reichlich Wiesenflächen und genügend Wasser. Und das „Wohnungsangebot“ in der Region ist offensichtlich gut: 14 künstliche Horste hat die Storchen-AG des Nabu aufgestellt, meist ehemalige Hochspannungsmasten, die umgerüstet



Der Weißstorch fühlt sich wohl in unserer Region, hier gibt es reichlich Futter, Wasser und Nestbaumöglichkeiten.

FOTO: CHRISTOPH BRAUNBERGER

wurden, sagt Christoph Braunberger. Die Horste werden gern angenommen, meist kehren die Tiere zum Brüten an ihren einmal angestammten Platz zurück.

Derzeit sammeln sich die Weißstörche in den Bliesauen für den großen Winterflug nach Spanien – Ende August, Anfang September machen sie sich auf den Weg, der nicht ungefährlich ist. Stromschläge von ungesicherten Hochspannungsleitungen haben schon manchen Storch das Leben gekostet.

Rund ein Drittel der Störche überwintert auch hier in der Region. „Meist sind es die jungen Tiere, die wegfliegen“, so Braunberger, „die älteren bleiben auch hier, wenn der Winter mild verläuft, solange sie nur genügend Nahrung finden.“

Die Störche werden beringt, wenn sie jung sind – die modernen Ringe

sind Laser beschichtete Kunststoffringe (schwarzer Ring mit weißer Schrift) mit einem Buchstaben-Ziffern-Code, der mit einem Teleskop bis auf etwa 200 Meter Entfernung abgelesen werden kann. Durch die Beringung kann man ihre Zugwege gut nachvollziehen. Die Störche in

unserer Region gehören zu den sogenannten Westziehern, die über die westliche Route über Frankreich nach Spanien zum Überwintern fliegen.

„Die Störche fliegen dorthin, wo es warm genug ist, und wo man einfach an genügend Futter kommt“ -

das können landwirtschaftlich genutzte Flächen sein, Stauseen oder auch Mülldeponien. „Auf den großen Mülldeponien am Stadtrand von Madrid oder Sevilla wurden schon bis zu 3000 Störche gezählt, berichtet Braunberger.

Im Frühjahr, wenn es Zeit zum Nestbau und Balzen ist, kehren die Tiere wieder zurück.

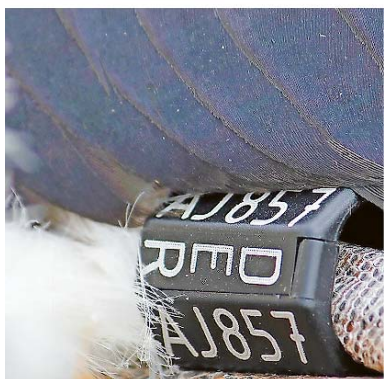
## INFO

### 2020 war ein Top-Storchenjahr

Der Naturschutzbund (Nabu) im Saarland berichtet von einem hervorragenden Storchenjahr 2020. Insgesamt schritten in diesem Jahr 19 Storchenpaare zur Brut. Schwerpunkt der Brutverbreitung ist der Saarpfalz-Kreis mit elf Brutpaaren, gefolgt von fünf Brutpaaren im

Landkreis St. Wendel und zwei Brutpaaren im Landkreis Neunkirchen. Erstmals ließ sich im Westsaarland bei Schwemlingen ein Storchenpaar zur Brut nieder, aber leider ohne Bruterfolg. Der Bruterfolg war mit 34 ausgeflogenen Jungvögeln sehr gut, wenn auch durch zwei Schlechtwettertage im Mai und Juni etwa zehn Jungvögel an Unterkühlung starben.

Der Weißstorch hatte sich 1998 nach über 30 Jahren erstmals wieder im Saarland bei Homburg-Beeden angesiedelt. Seitdem wird er intensiv durch die Nabu-Storchen AG und vielen weiteren lokalen Storchenschützern betreut. Erfreulicherweise ist der Bestand des Vogels kontinuierlich am Wachsen. Weitere Infos und Kontakt: Christoph Braunberger, Nabu-Storchen-AG, Tel. (0175) 8 58 12 08, E-Mail: christophbraunberger@gmail.com.



Die Störche werden beringt, so kann man zum Beispiel Zugverhalten und -wege, aber auch Ortstreue der Tiere feststellen. FOTO: CHRISTOPH BRAUNBERGER

# Artenreiches St. Wendeler Land trägt Früchte

**ST. WENDEL** (red) Lebensraum-Flächen für Offenlandarten wie Insekten, Feldhasen, Rebhühner, Fasane und dergleichen mehr zu schaffen, das war und ist das Ziel des Projekts „Artenreiches St. Wendeler Land“. Ins Leben gerufen wurde das Naturschutzprojekt zu Be-

ginn des vergangenen Jahres durch die Jäger der Kreisgruppe St. Wendel unter Federführung des Kreisjägersmeisters Michael Saar sowie Wolfgang Schumann, Beauftragter im Kreisjagdausschuss.

Dem Projekt hat sich zwischenzeitlich auch die Jägerschaft aus

Werschweiler angeschlossen. Wier deren Sprecher Norbert Linxweiler mitteilt, hatten sich die Werschweiler Jagdpächter hierzu mit der Kreisstadt St. Wendel in Verbindung gesetzt und über das Liegenschaftsamt eine insgesamt 1,8 Hektar große Waldwiesenfläche ge-

pachtet. Die Fläche wurde nach erfolgter Bodenvorbereitung im zeitigen Frühjahr eingesät, berichtet Linxweiler.

Das von der Hasseler Mühle gemischte und von der Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) kostenlos weiter gegebene Saatgut der

„Lebensraum-I-Mischung“ biete bis zu fünf Jahre „blütenreiche, ganzjährige Deckung“. Über die Kreisgruppe St. Wendel wurde das Saatgut in Steinberg-Deckenhardt ausgegeben.

Inzwischen habe sich die eingesäte Fläche sichtbar gut entwickelt

und biete Insekten, Vögeln, Kleinsäugetieren sowie Niederwild Nahrung und Deckung. „Die Werschweiler Jägerschaft wird sich weiterhin bemühen, dem Projekt „Artenreiches St. Wendeler Land“ Rechnung zu tragen“, erklärte Linxweiler abschließend.

# Wertstoffe für den guten Zweck

**ST. WENDEL** (red) St. Wendels Bürgermeister Peter Klär (CDU) und das Umweltamt der Stadt beteiligen sich seit Mitte Juli an den „sieben Sammel-Aktionen“ des Rotary-Club Tholey-Bostalsee und der Gudd-Zweck UG. Wie ein Sprecher der Rotarier berichtet, können im Wertstoffhof der Kreisstadt Kunststoff-Deckel,

Kronkorken aus Metall, Alu-Deckel, Natur-Korken, gebrauchte Brillen, Briefmarken und Postkarten als Sammelgut abgegeben werden. „Der Erlös aus der Verwertung des Sammelguts dient einem guten Zweck“, betont der Sprecher.

Tim Recktenwald vom Umweltamt und das Team des Wertstoffhofs

hatten zum Start der Sammel-Aktion bereits alles vorbereitet: Die Sammel-Fässer, mit entsprechender Aufschrift versehen, stehen bereit.

Alle Abgabestellen im Landkreis St. Wendel: <https://www.gudd-zweck.de/gudd-zweck-aktionen/sammelstellen-uebersicht/>



Beim Startschuss zu den „sieben Sammel-Aktionen“ im Wertstoffhof St. Wendel (von links): Kurt Wiese, Beigeordneter der Stadt St. Wendel, Michaela Roos (Gudd-Zweck UG), Michael Roos (Rotary Club Tholey-Bostalsee), Hans Jürgen Rauber, Umweltamt St. Wendel. FOTO: JOSEF BONENBERGER

# Eitzweiler Holzhütte mit Fernblick

**EITZWEILER** (se) Eitzweilers Ortsvorsteher Gerald Linn hat die hölzerne Warthalle in Einhell begutachtet. „2018 hat eine Firma im Auftrag der Gemeinde Freisen die beiden Bushaltestellen in der Kuseler Straße in Eitzweiler umgestaltet“, berichtet der Ortsvorsteher. Die beiden vorhandenen Warthäuschen aus Beton und Holz seien ersetzt, der gesamte Bereich behinderten- und altersgerecht umgebaut worden.

„Eine vom Ortsrat angestoßene Prüfung der Buswendemöglichkeit in der Dorfmitte habe sich leider nicht realisieren lassen, weil die Fläche inklusive des Privatwesens dazu nicht ausreicht“, sagt Linn.

Die Betonhalle hatte laut Linn den Abbau damals nicht überlebt. Die hölzerne Warthalle wurde dann

später auf Initiative des Ortsvorstehers, wie er sagt, an einen Platz in Einhell umgesetzt.

Der Blick der Spaziergänger geht von einer Höhe von 521 Meter bis tief ins Saarland. In einem Projekt

der Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land (KulanI) wurde der Platz weiter aufgewertet, die Holzhütte befestigt und saniert. Der Anstrich innen und außen erfolgt demnächst, kündigt Linn an.



Eitzweilers Ortsvorsteher Gerald Linn vorm hölzernen Warthäuschen in Einhell, das demnächst noch einen neuen Anstrich erhält. FOTO: GERALD LINN

# Bienenwelt wird blütenreicher

**HIRSTEIN** (se) Freiwillige Helfer waren in der Hirsteiner Bienenwelt aktiv. Wie Ortsvorsteher Konrad Haßdenteufel berichtet, wurde eine Ackerfläche neben dem Parkplatz am Kultursaal mit einer besonderen Blumenmischung eingesät. Die artenreiche Blühwiese soll einen neu-

en Lebensraum für Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und andere Tiere schaffen. Dazu wurden auch Schau- und Infotafeln aufgestellt und mit dem Bau einer Trockenmauer begonnen. Das Bienenhaus sei mittlerweile fertiggestellt und mit zwei Bienenvölkern besetzt. „Auf Wunsch

verschiedener Bürger soll hier ein Kräutergarten angelegt und ein Bücherbaum aufgestellt werden“, berichtet Haßdenteufel.

Produktion dieser Seite: Melanie Mai Thorsten Grim